Staphylea pinata.
Gemeine Pimpernuß.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-148209-p0052-9
DFG

sondern auch mit gefüllten Blumen hervorgebracht. Die Wurzel kann ebenfalls als Gerbemittel angewendet werden. Sie ist cylindrisch, fingerdick, inwendig bräunlich, äußerlich schwarz, höckricht und mit vielen röthlichen Fasern besetzt, ihr Geschmack bitterlich und der Geruch angenehm. Ihr und dem Kraute schrieb man sonst wundheilende, stärkende, Blut- und Bauchflüße hemmende Kräfte zu. Die Blüthen ähneln im Geschmacke, der zusammenziehend ist, den Pomeranzenblüthen, und geben dem Weine einen angenehmen Geschmack und Geruch. In der Schweiz destillirt man davon ein wohlriechendes Wasser, welches innerlich genommen, den Schweiß treiben, und äußerlich aufgelegt, die Gicht lindern soll. Die Roßärzte kochen Wurzel und Kraut in Wasser und Bier, und geben dies den Pferden wider die Würmer ein. Den Bienen liefert die Blüthe viel Honig; den Pferden und Rindvieh aber ist die Pflanze zuwider, nur die Ziegen fressen sie gern.

STAPHYLEA.

Pimpernuß.

Kennzeichen der Gattung: Ein fünftheiliger gefärbter Kelch, fünf Kronenblätter; fünf Staubfäden, 2 bis 3 aufgeblasene, häutige, zusammengewachsene, an der Spitze aufspringende Kapseln, mit 1—2 oder mehreren, beinharten, rundlichen Saamen, die mit einer Narbe gezeichnet sind.

Nach Linnée gehört sie in die 5. Klasse 3. Ordnung. Von den 4 Gattungen kömmt hier eine vor:

STAPHYLEA PINATA.

Gemeine Pimpernuß.

Tab. 851.

Klappernuß: Blasennuß; gefiederte Pimpernuß. Engl. The Common wild Bladdernut. Franz. Nez coupé, ou Faux Pistachier. Baguenaudier à Paternoster. Die auch wilde Zirbelnuß, wilde Pistazie heißt, ist ein 10 bis 12 Fuß hoher Strauch mit dicken, dunkelgrünen oder braunen glatten und runden Zweigen. Die ungepaart gefiederten Blätter, welche einander gegenüber sitzen, bestehen aus 7 Blättchen. Diese sitzen platt auf, sind elliptisch, drei Zoll lang und anderthalb Zoll breit, am Rande gesägt und auf beiden Flächen glatt. Im May erscheinen die röthlich weißen Blüthen an den Spitzen der Zweige in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-148209-p0053-5 DFG

herabhängenden Trauben. Die Saamen haben einen pistazienähnlichen, zwiebelartigen Geschmack. In katholischen Ländern macht man Rosenkränze aus den Nüßen; auch läßt sich ein brauchbares Brennöl daraus pressen. Man pflanzt diesen Strauch sowohl durch Saamen, als durch Wurzelbrut fort. Er wächst im südlichen Europa, in der Schweiz, in Böhmen, und hin und wieder in Deutschland wild, kömmt bei uns im Freien gut fort, fodert gar keine Pflege, und widersteht den strengsten Wintern. In Lustpflanzungen trifft man ihn auch im nördlichen Deutschland häufig an. Sein festes Holz dient zu verschiedenen Werkzeugen. S. Dú Roi harbk. Baumz. II. S. 439. Wildenow berl. Baumz. S. 376.

STATICE.

Grasnelke.

Kennzeichen der Gattung: Der Kelch ist einblättrig, ganz, an der Mündung gefaltet, trocken, die Blumenkrone fünfblättrig (selten einblättrig); fünf Staubfäden sind in die Nägel der Kronenblätter eingefügt; fünf Griffel. Ein Saamenbehälter im bleibenden Kelche.

Nach Linnée gehört sie in die 5. Klasse 5. Ordnung. Von den 43 Gattungen wird eine hier angeführt:

STATICE LIMONIUM.

Meerstrands-Grasnelke.

Tab. 852.

Rother Widerstoß; Seelavendel. Engl. Common sea Thrift. Diese Gattung hat einen rundlichen, rispenförmigen Schaft, platte, rispenlose unten mit einer starken Spitze besetzte Blätter, und wächst als eine perennirende Pflanze am Gestade der europäischen Meere, in der Levante und Virginien wild, und wird auch in unsern Gärten gezogen. Der Stengel ist 1 bis 2 Fuß hoch; die Blüthe erscheint im July und August, und ist himmelblau. Von ihr kömmt — welches aber nach Murray doch nicht ganz ausgemacht ist — die in den Apotheken ehemals gebräuchliche, sogenannte rothe Behenwurzel, die man sonst als ein heilsames Arzneimittel aus der Levante erhielt, als man die Pflanze noch nicht kannte, von der sie herrührt. Die arabischen Aerzte hatten ihr den Ruf verschafft, daß sie außerordentlich stärkende, und noch andere nicht gemei-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-148209-p0054-1 DFG